

614

[Ramms, 7.]

316, VII

## Mahziba

fā tahdeem, kas Uhdent irr flibku-  
fchi, to Dsihwibu warr glabht un tohs  
atkal pamohdiht.

Kad Zilweks Uhdent irr eekrittis, tad lai  
ifkatris steidsahs winnu mekleht, un iswilkt.  
Jo drihsak tahds Noslibzis no Uhdens tohp  
iswilkts, jo wairak warr zerreht, ka ta Dsih-  
wiba winnam atgresisees. Bet tomehr lai  
fchi Iswilkschana ar Updohmu un Sinnu  
noteek, ka Zilweka Meesas ne tohp rautas,  
gruhstas un sistas, un ihpaschigi, ka neds win-  
na Galwa neds Kruhts tohp eewainota.  
Tahda Gewainoschana daudsfreisahm Mahwi  
padarra.

Daschreis arridsan tas noteek, ka Zil-  
weks jau Uhdent frisdamš tuhda lin nomiršt,  
ihpaschigi kad krihtohht winna Galwa fur irr  
peedausijusees un šafista.

Pee Iswilkschanas daschadi Glabhscha-  
nas Rihki irr waijadšigi, ka Kerschanas  
Birwes jeb Strikkes, Kurwju Tihkli un  
Sweineeku Tihkli, Leddus Laimas un Led-  
dus Treppes. Tanni Glabhschanas Nam-  
mā, kas Daugawas Mallā pee Tilta Gefah-  
kuma irr, ifkatris schohs Rihkus warr apluh-  
foht un arridsan dabbuht, ja to waijadsetu.

Tas Kerschanas Strikkis tohp peemests  
teem Noslibkuscheem kad tee wehl Uhdens

wirſu peld, woi jau nogrimmuſchi atkal us  
augſchu nahf, lai winni pee ta peeſerachs  
un tà tohp iſwilkti. Tas Kurwja Tihls  
ſtipri un tà irr taiſits, fa ar to weenu pee-  
auguſchu Zilweku tanni Weetâ, fur tas  
noſlihziſ, warr mekleht un iſwilkt. Ja tas  
Noſlihziſ ſche wairs ne buhtu atrohnams  
un no Straumes jau tahlaki aiſweſts, tad  
nemmeet Sweineeku Tihlu un meklejeet ar  
to ta Noſlihkuſcha Meefas iſſweiſoht. Waſ-  
faras Laikâ gau ar Laiwahm pee Weetas  
warr peebraukt, bet Seemas Laikâ un ihpa-  
ſchigi Pawaffarâ, kad Leddus wairs tik ſtiprâ  
nau un lehti luht, tad par to tahdas Leddus  
Laiwas un Leddus Treppes irr taiſitas, ar  
fo drohſchi Leddus Wirſu warr braukt un  
ſtrahdaht.

Kad Zilweks irr iſwilktâ, tad leezeet  
winnu lehnitim kahdâ leelâ Kurwi tà fa  
winna Kruhts un Galwa augſtâ un itt fa  
ſehdoht gull, un no neſſeet tad winnu kahdâ  
Iſtabâ, fur juhs winnu atkal warrat pa-  
mohdiht. Sargaitees pawiffam, to Noſlih-  
kuſchu par Muzzahm rulleht, us Galwu liht,  
woi kaut fa ſtipri kuſtinaht, zaur fo juhs  
winnu teeſcham nonahwetu. Ne laiſchat  
winnam Affinis.

Nogehrbeet winnam knaſchi woi no-  
greſeet ar Naſi wiſſas ſlayſas Drehbes

wiſſwairaf Kafas Apſeggumu. Iſtibreet  
zeek warredami Nutti, Kafu un Nahſis no  
wiſſeem Netihromeem. Wiſſi tur ne waija-  
dſigi Skattitaji lai atkabhjâhs un tikkai ta  
Noſlihkuſcha Peederrigi un Paſihſtami tur  
paleek, fas no winna Diſhwoſchanas ſtabſtiht  
warretu. Uſtaiſeet Lohgus, bet tà fa auf-  
ſta Wehſma Noſlihkuſcha Meefu ne aiſnem.

Taggad wiſſumairaf jagahda, tik drihſ  
fa warr, wiſſas Meefas faſildinaht un to iſ-  
derrihht, fa tas Zilweks atkal eefahf Dwa-  
ſchu wilkt, zaur fo Sirds tohp muddinata, fa  
Affins atkal kuſtâhs.

Getinneet tadehl labbi wiſſas Noſlihku-  
ſcha Meefas kahdâ ſilditâ beefâ Willu Ap-  
ſeggâ jeb Deſſi, tà fa tikkai ta Galwa pa-  
leek neapſegta un brihwa. Noleezeet winnu  
kahdâ Gultâ, tà fa Galwa druſſin augſtâ  
gull, ne fa ta zitta Meefa. Labbi kad ſchi  
Gulta Iſtabas Widdû ſtahm, tà fa no abbas  
Puſſes warr peeſluht. Nu berſeet wiſſu  
Meefu lehnitim un weenlihdſigi ar fauſeem  
ſilditeem Linnu woi Willu Lakateem, fas  
ar Paegles Ohgahm, ar Wihrafu woi ar  
kwehpinajamu Pulweri irr zaurkwehpinati,  
woi arriſſan ar Brandwihnu, Nummi, Gal-  
miſaf Spihritu, Sahli woi Sinnepi irr ap-  
laiſtiti. Maſgajeet wehl Waigu, Rohkas  
un Kahſas ar ſiltu Wihnu woi Brandwihnu.

Lai wiſſi kaſ ſche palihds tā labbi apfabret  
Gultas ſtahw, ka zits zittu ne kawe, un kā  
wiſſas Meefas Weetas tohp berſetas; ihpa-  
ſchigi Kruhts, Wehders, Sirdsdohbe, Kafks  
un Muggura.

SchinniLaika tad jau gan tas warrains  
jeb Kapperu Silbiſchanas Benkis buhs pil-  
dihts ar ſiltu Uhdeni, tā ka Noſlibkuſcha  
Meefu wirſū likt warr. Ja tahds Silbiſcha-  
nas Benkis ne buhtu, tad nemmeet karſtus  
Alminus jeb Tegelus woi arridsan ar kar-  
ſtu Uhdeni pilditas Būddeles, eetinneet tahs  
Willu Lakkatos un peeleezet tahs ſtarp  
Gurneem, Rohkas un appakſch Kahju Plek-  
nehm, brauzjeet arridsan ar tahdeem Al-  
mineem Mugguras Kaulus. Taggad warr  
Rohkas, Kahju = Pleknes un Mugguras  
Kaulus ar Suffekleem ſuffakt. Arridsan  
ſilta Pehrſchana daudſreisahn leelu Labbumu  
padarra. Pagreeſeet daſchreis Noſlibkuſcha  
Meefu us ohtru Puffi un lai ta Berſeſchana  
lehmitim bet neapnikkuſchi noteek, kamehr  
tas aizinahs Uhrſtis un Dakters atnahk,  
kaſ tad jau Mahzibu dohs, kā taggad ja-  
turrahs. Rihga tai 4tā Zublius Mehne-  
ſcha 1810ta Gaddā.

J. Kamm, Dyrachts un Dakters.

Iſt zu drucken erlaubt worden.

Riga, am 17. Mai 1811.

A. Albanus,  
Gouv. Schul-Dir. und Ritter

317. III

PARBAUDITS 14. G.  
1810  
Anleitung für Nicht-Aerzte

zur

## Rettung Ertrunkener aus dem Waſſer, und zur Wiederbelebung deſſelben.

Die Rettung Ertrunkener aus dem Waſſer  
muß ſo ſchnell als möglich und mit größter  
Behutsamkeit geſchehen, damit man den  
Körper nicht verlege; indem eine beträch-  
liche Verletzung deſſelben, beſonders des Kopfs  
und der Bruſt, alle Verſuche zur Wieder-  
belebung fruchtlos machen kann. Je ſchnel-  
ler die Rettung aus dem Waſſer geſchieht,  
deſto größer iſt im allgemeinen die Wahr-  
ſcheinlichkeit zur Wiederbelebung.

Manchmal ſtirbt aber auch der ins Waſ-  
ſer Gefallene am Schlagfluß, wenn er Un-  
lage dazu hatte, auf der Stelle, indem er  
hineinfällt, oder von den Folgen einer be-  
trächtlichen Verletzung des Kopfs, welche er  
im Hineinfallen erhalten hat.

Zum Retten aus dem Waſſer bedient  
man ſich als Hülfsmittel der Fangſeile,  
zweckmäßiger Reſe, eines gewöhnlichen  
Boots, im Winter des Eisboots und der  
Eisleiter, ſo wie beſonderer Tragkörbe, wel-  
che Hülfsmittel inſgeſammt in der hieſigen  
Rettungs-Anſtalt zum Gebrauche zu haben

PARBAUDITS 14. G.  
1810  
P. 14. 1862

bad, allwo sich auch eine Anleitung zu ihrer Handhabung befindet.

Nie darf ein aus dem Wasser gezogner Körper über eine Tonne gerollt, auf den Kopf gestürzt, oder ein ähnliches gewaltsames Verfahren mit ihm vorgenommen werden, weil man ihn dadurch geradezu tödtet. Eben so wenig darf man zur Aber lassen, da dies in den mehrsten Fällen tödtlich ist. Das Erste ist: Es werden dem Scheintodten sogleich alle nassen Kleidungsstücke abgenommen, das Halsband und alles, was den Hals drückt, gelöst, und was nicht gleich abgeht, abgeschnitten; der Körper wird gut abgetrocknet, der Mund, Hals und die Nasenlöcher müssen von allen Unreinigkeiten gesäubert, und so frei als möglich gemacht werden.

Unnöthige Zuschauer müssen entfernt, und ein Fenster geöffnet werden, (doch ohne Zugwind zu erregen,) damit es an frischer gesunder Luft nicht mangelt. Jedoch darf man den nächsten Verwandten den Zugang nicht versagen, da sie über die Lebensart und vorige Gesundheit des zu Belebenden so manche Auskunft zu geben im Stande sind, welche auf die Behandlung selbst großen Einfluss haben kann.

Alle Bemühungen müssen nun dahin gehen, den ganzen Körper so schnell als möglich zu erwärmen, und das Athemhoien wieder herzustellen, wodurch zugleich die Thätigkeit des Herzens rege gemacht, und der Kreislauf des Blutes in Gang gebracht wird.

Man wickelt daher den Körper in eine gewärmte ausgestopfte oder dicke wollene Decke ganz ein, den Kopf ausgenommen, legt ihn mit dem Kopf etwas höher, auf eine in der Mitte des Zimmers befindliche Bettstelle, damit man von allen Seiten bequem zukommen kann, und reibt ihn unter dieser Bedeckung, gleich und sanft, überall mit sehr trockenen, gewärmten leinenen oder wollenen Tüchern, die mit Wacholderbeeren, Weirauch oder dem gewöhnlichen Räucherpulver von Zeit zu Zeit durchräuchert, oder auch mit Brandwein, Salmiakgeist, Senf, Rumm, Küchensalz besprengt werden. Das Gesicht, die Hände und Füße wäscht man mit warmen Wein oder Brandwein. Die Hülfeleistenden müssen um den Körper gehörig herumgestellt, und so vertheilt werden, daß keiner den andern hindert, und alle Stellen des Körpers, vorzüglich Brust, Unterleib, die Gegend des Herzens, Schläfe, Hals und Rücken gerieben werden.

Unterdesſen muß die kupferne Wärme-  
bank durch Anfüllen mit warmem Waſſer  
gehörig erwärmt worden ſeyn, und der Kör-  
per nun auf ſelbige gelegt werden. In Er-  
mangelung einer ſolchen Wärmebank lege  
man recht warme in Flanell gewickelte Steine  
oder mit ſehr warmem Waſſer angefüllte und  
mit wollenen Tüchern umwundene Bouteil-  
len zwiſchen die Schenkel, in die Hände, an  
die Fußſohlen, fahre auch über andere Theile  
des Körpers, längs dem Rückgrade damit  
hin und her; oder man brauche, wenn mög-  
lich, warme Bäder, welche von großem Nu-  
zen ſind. Das ſanfte Reiben wird immer  
fortgeſetzt, auch büſtet man ab und zu das  
Rückgrad, die Fußſohlen und die innere  
Fläche der Hände. Alles dieſes muß gelinde  
und anhaltend, nicht heftig, geſchehen; die  
Lage des Körpers muß von Zeit zu Zeit ver-  
ändert werden. Das weitere Verfahren  
alſdann kann nur ein Sachverſtändiger lei-  
ten. Riga, den 4ten Juli, 1810.

Hofrath Dr. von Ram m.

(Durch die literariſch-praktiſche Bürger-Verbindung  
zum Drucke beſördert.)

Iſt zu drucken erlaubt worden.

Riga, am 17. Mai 1811.

H. Albanus,  
Gouv. Schul-Dir. und Rittter.

